

Wer wir sind

Hinter der Indienhilfe steht keine riesige Entwicklungsorganisation, sondern Menschen aller Altersgruppen, die armen Kinder und Familien in Indien helfen wollen, welche weit unter der Armutsgrenze leben müssen.

1973 besuchte eine junge Frau aus Bad Bergzabern das Waisenhaus in Nagar Haveli, eine Einrichtung der Pilar Fathers, einer Ordensgemeinschaft des Hl. Franz Xaver. Das Elend und die Not vor Ort ließ sie nicht los. Zu Hause startete sie eine Aktion zur Unterstützung dieser Waisen. Aus dieser Aktion wurde die Indienhilfe. Viele lassen sich bis heute ansprechen und von der Not der Menschen, besonders der Kinder, berühren. Durch ihre Unterstützung konnte vielen Kindern und Familien ermöglicht werden, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Die Indienhilfe fühlt sich dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe verpflichtet. Wo möglich sollen die Menschen vor Ort befähigt werden, ihr Leben selbst und eigenverantwortlich zu gestalten.

Seit dem 29.11.2011 ist die Indienhilfe in den Verein „Indienhilfe Pater Franklin e.V.“ aufgegangen.

Ziel des Vereins und der Spender ist es, durch finanzielle Mittel die Verantwortlichen in Indien in die Lage zu versetzen, den Ärmsten der Armen zu helfen.

Unsere Partner vor Ort

Seit Beginn der Indienhilfe ist Pater Franklin unser Ansprechpartner vor Ort. Zusammen mit Pater Attley koordinieren sie mit ihren Helfern den Einsatz der finanziellen Mittel. Durch ihr großes Engagement kann die Hilfe gezielt und sinnvoll geleistet werden.

Regelmäßige Rechenschaftsberichte und Besuche der Verantwortlichen aus Deutschland helfen, die nötige Transparenz zu leisten. Das gute und vertrauensvolle Zusammenspiel von Spendern und Empfängern ist ein wichtiger Garant für die von den Spendern anvertrauten Mittel.

Unsere Projekte

Bildung armer Kinder

Dieses Projekt ist seit nunmehr 40 Jahren unser wichtigstes. Es hat vielen Kindern ermöglicht, ein menschenwürdiges Leben zu führen. 1100 Kinder sind heute in sieben Wohnheimen in Bhopal untergebracht, 400 Kinder besuchen fünf Balwadis (Vorschulkindergärten) und 1200 Tagesschüler lernen an der „Prakash Vidhyalaya Higher Secondary School“.



Nähmaschinenprojekt



Durch die Unterstützung der Indienhilfe können zwei Nähschulen betrieben werden. Die Schneiderlehre verhilft ihnen zur Selbständigkeit. Nach erfolgreicher Beendigung des 12 Monate dauernden Nähkurses, erhalten die jungen Frauen ein Diplom. Ihnen wird eine Nähmaschine zur Verfügung gestellt, damit sie ihren Lebensunterhalt bestreiten können.

Ziegenprojekt

Die Frauen in den Dörfern sind oftmals allein verantwortlich für das Wohlergehen ihrer Familien. Aber sie haben oft keine Möglichkeit, für ihren Lebensunterhalt und den ihrer Familie zu sorgen. Zu ihrer Unterstützung erhalten die Frauen pro Familie zwei weibliche Ziegen. Vom ersten Wurf einer jeden Ziege geben sie eine weibliche Ziege an eine andere Familie weiter. So entsteht ein Schneeballeffekt. Die Familien und damit das ganze Dorf werden selbständiger und finanziell unabhängiger. Es stärkt die Frauen und Familien und lässt sie autark werden.



Ausbildung von Mädchen zu Krankenschwestern

Sie wurden als hilflose Kinder aufgenommen und viele Jahre großgezogen. Sie waren Waisen oder Kinder von ausgestoßenen Leprapatienten. Nun haben diese Jugendliche eine gute Schulbildung und möchten mit einem Beruf selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen.



Bei den Franciscan Clarist Schwestern in Hoshangabad, etwa 70 km von Bhopal, werden sie zu Krankenschwestern ausgebildet. Die Kosten für ein Ausbildungsjahr zur Krankenschwester belaufen sich auf rd. 1500,- € pro Mädchen. Die Ausbildung dauert ca. 3 Jahre. Der praktische Teil erfolgt in den umliegenden öffentlichen Krankenhäusern. Im Sinne der Hilfe zu Selbsthilfe sollen die jungen Frauen nach ihrer Ausbildung einen Teil der Ausbildungskosten an Pater Franklin zurückzahlen, um anderen Mädchen wiederum eine Ausbildung zu ermöglichen

Armenspeisung und medizinische Notversorgung der Armen

in Kalkutta
Vielen lässt die Armut nur das nackte Leben. Sie leben auf der Straße. Selbst in einem Slum finden sie keinen Platz.



(Eine warme Mahlzeit pro Tag und medizinische Ambulanz)